Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 288. Halle, Freitag den 8. December. 1882.

Louis Blanc †.

Der Telegraph meldet uns den Tod eines Mannes, welcher auf die Geschick: Frankreichs wiederholt einen entscheidenden, stets aber einen sehr unheilvollen Einfluß ausgeübt hat. Es giebt Naturen, denen es unmöglich ist, sich in geordnete staatliche Verhältnisse zu finden, die vielmehr aus ihren „natürlichen Menschenrechten" und der ihnen angeborenen „Menschenwürde" das Recht ableiten, unablässig die Dinge auf den Kopf zu stellen und auf diese Weise die wahre Glückseligkeit auf ihre Nebenmenschen zu träufeln. Zu jenen Naturen gehört der soeben verstorbene Louis Blanc, ein Mann, dessen ganzes Dasein eigentlich nur aus fortgesetzten revolutionären Umtrieben besteht, dessen ganzes Wirken aber auch zeigt, zu was für Verkehrtheiten der Mensch gelangen kann, wenn er sich von der fixen Idee leiten läßt, die Ungleichheiten in der natürlichen Veranlagung und die dadurch bedingten Klassenunterschiede in der bürgerlichen Gesellschaft mit menschlicher Hand ausgleichen zu wollen.

Er war 1811 in Madrid von französischen Eltern geboren; in Frankreich später erzogen, fällt seine Jugend in die hochgradig erregte Periode, die mit der Juli-Revolution endete. Es ist uns verständlich, daß das clerical-feudale Regiment der Bourbonen die heißblütigen Epigonen der ersten französischen Revolution zeitweise außer Fassung bringen konnte; aber auf Louis Blanc hatte es einen Einfluß geübt, der sich auch da nicht mehr verwischen ließ, als wieder geordnete Zustände eintraten. Er schürte unablässig in Wort und Schrift gegen die bestehende Ordnung und fand sein Ideal nur in den Zuständen, welche das Jacobinerthum einst geschaffen. Die Lehren des Babeouf, des eigentlichen Vaters des modernen Socialismus, mit ihren auf die absolute Gleichheit der Individuen abzielenden Forderungen, Lehren, die schon den Socialisten-Fourier halb närrisch gemacht und Proudhon zu dem klassischen „Eigenthum ist Diebstahl" getrieben, diese Lehren waren es, denen er voll und ganz huldigte, und als er es dann glücklich mit dahin gebracht hatte, daß die Februar-Revolution des Bürgerkönigthum wegfegte, da ging er frisch daran, seine socialistischen Phantastereien praktisch zu verwirklichen.

Er wurde der Begründer der famosen Nationalwerkstätten, die auf Kosten des Staates, als des Herren der gesammten Production, betrieben wurden und in denen jeder Arbeiter ohne Rücksicht auf seine Leistungsfähigkeit den gleichen Lohn erhielt, die aber, wie das in der Natur der Sache liegt, binnen Kurzem bankerott wurden und Hunderttausende von Arbeitern ins namenloseste Elend stürzten. Es war dies der Anfang und das Ende des ersten practischen Versuchs, den Staat nach sozialdemokratischem Recept zu bilden. Das Mißlingen desselben schrieb Blanc natürlich nicht der Unausführbarkeit seiner Ideen, sondern der Bourgeoisie zu, und so wurde er denn im Jahre 1849 Anstifter eines neuen socialistischen Putsches gegen dieselbe, dessen Fehlschlagen ihm indeß die Verbannung aus Frankreich zuzog. Im Jahre 1870 kehrte er dorthin zurück. Er war einer der Vertreter von Paris in der Nationalversammlung in Bordeaux, und dort zeigte er sich als einer der Wildesten unter Denen, welche die Fortsetzung des Krieges verlangten. Seitdem gehörte er im Französischen Parlament zur äußersten Linken; auf seine Agitation war die Amnestirung der Commune-Verbannten in erster Linie zurückzuführen, und zu solcher Forderung war er berufen, denn er hatte seiner Zeit kein Hehl daraus gemacht, daß seiner Meinung nach die Commune nur in der Wahl ihrer Mittel, nicht aber in ihren Zwecken als verwerflich anzusehen sei. Unter den Radicalen blieb er bis zuletzt einer der Radicalsten; er forderte die Abletzbarkeit aller Beamten, er verlangte, daß das Amt eines Präsidenten der Republik abgeschafft werde, und daneben forderte er für die Presse und für die Versammlungen die unbedingte Freiheit. Gelernt hatte er aus der Vergangenheit nichts. Sein Element blieb der Umsturz, und wer weiß, was er darin noch geleistet hätte, wenn ihn der Tod nicht ereilt hätte.

Politischer Tagesbericht.

Der Reichskanzler hat dem Reichstage eine Denkschrift über die Maßregeln bezüglich der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg und Altona ꝛc. über Berlin und über Leipzig zugehen lassen. In Folgendem sei Einiges aus der Motivirung angeführt. Es heißt da bezüglich der Maßnahmen in Betreff Hamburgs, Altonas und Harburgs:

„Von den letzten Reichstagswahlen, welche der Parteileitung ein willkommenes und, wie der Erfolg zeigt, auch wirksames Mittel gewährten, die Organisation wieder zu stärken, datirt ein erneutes Aufflammen der sozialdemokratischen Bewegung. Auch die Hoffnung, durch die sozialpolitischen Gesetzesvorlagen dieselbe in ruhige Bahnen gelenkt zu sehen, hat sich nicht erfüllt. Die in den früheren Rechenschaftsberichten wiederholt dargelegte Agitation durch Wort und Schrift dauert im Wesentlichen in der bisherigen Weise fort. Neuerdings scheint sich die Aufmerksamkeit der Parteileitung wieder besonders auf die Bildung von Gewerkschaften, Vereinen und Verbänden hinzulenken, welche sie für vorzugsweise geeignet erachtet, den sozialdemokratischen Geist zu wecken und wachzuhalten. Die Verbreitung von Flugblättern hat zwar, abgesehen von der Zeit der letzten Reichstagswahlen, nicht in dem bisherigen Umfange stattgefunden; dagegen genießen die periodischen Druckschriften der Partei, namentlich der „Sozialdemokrat" und die „Freiheit" ungeachtet der mannigfaltigen der Verbreitung derselben entgegentretenden Schwierigkeiten nach wie vor eines starken Absatzes. Trotz angespannter Aufmerksamkeit der Grenzbehörden finden diese Preßerzeugnisse noch immer auf den verschiedensten Wegen ihren Eingang in Deutschland. In einem Quartal dieses Jahres sind allein von dem „Sozialdemokrat" ca. 13000 Exemplare in dem Gebiete des deutschen Reiches beschlagnahmt worden. Die Heftigkeit und der Cynismus der Sprache dieser Blätter ist kaum noch einer Steigerung fähig und wird nur erreicht in den Reden hervorragender Parteiführer, die besonders bei Gelegenheit von Parteifesten in den deutlichsten Worten zum gewaltsamen Umsturz anreizen und in unqualifizirbaren Ausdrücken über staatliche und kirchliche Institutionen, über politische Persönlichkeiten u. s. w. sich auslassen. Die am Jahrestage der Ermordung des Kaisers Alexander II. und auf dem Crimmerungsfest an die Ereignisse des Jahres 1848 in London, sowie die unlängst auf dem Schlosse Wyden gehaltenen Reden liefern hierfür einen schlagenden Beweis. Der von der sogenannten gemäßigten Partei, wenn auch mit gewissen Einschränkungen als Parteiorgan ausdrücklich anerkannte „Sozialdemokrat" geräth immer mehr in das Fahrwasser der sozial-revolutionären Partei und bestätigt hierdurch die Annahme, daß der zwischen den beiden Parteirichtungen noch bestehende Unterschied keineswegs mehr ein fundamentaler ist. Die Zahl der Anhänger der Mostschen Richtung ist auch in Deutschland im Steigen begriffen, was in erster Linie den fortgesetzten Agitationen der internationalen sozial-revolutionären Arbeiter-Assoziation in London zuzuschreiben ist" . . .

Betreffs der Stadt Berlin und Leipzig wird gesagt:

Die sozialdemokratische Bewegung in Berlin ist während des letzten Jahres mehrfachen Schwankungen unterworfen gewesen. Dieselbe schien im Anfang d. J. unter dem Eindruck der von der sozialdemokratischen Partei erzielten Wahlerfolge einen erhöhten Aufschwung nehmen zu wollen. Die betreffenden Maßnahmen für die Wahlen wurden in zahlreichen Zusammenkünften der Comitémitglieder und Vertrauensmänner eingehend berathen — es handelte sich um eine veränderte Organisation, um eine Agitation mit allen nur erdenklichen Mitteln — und würden bei dem Eifer, mit welchem die leitenden Persönlichkeiten dafür eintraten, voraussichtlich auch zur Ausführung gelangt sein, wenn nicht noch rechtzeitig im Februar d. J. die Ausweisung fast sämmtlicher Comitéemitglieder und sonstiger hervorragender Agitatoren erfolgt wäre. Nichtsdestoweniger fanden sich Parteigenossen mit mangelnder Schulung, welche für die Aufrechterhaltung der Organisation thätig waren. Diese Zeit fiel auf die Verbreitung des verbotenen wahrscheinlich im Königreich Sachsen in 20.000 Exemplaren gedruckten Flugblatts: An die Arbeiter Berlins, welches in „heftigster Weise den quackelnden Staatssozialismus" „und das Ausbeuterthum" bekämpft. Eine Aenderung trat wohl im Juli d. J. ein, als es gelang, die Mitglieder des neuen Centralcomitees, welche nur den wenigen Vertrauensmännern bekannt geworden, zu ermitteln, deren Ausweisung demnächst erfolgte. Die bisher gehobene Stimmung der Partei erlitt dadurch einen merkbaren Umschwung. Unter diesen Umständen ist in dem letzten Vierteljahr in der socialdemokratischen Bewegung in Berlin eine größere Stille nicht zu verkennen gewesen. Mit Aufhebung des Ausnahmezustandes würden nicht nur eine große Anzahl Agitatoren zurückkehren, sondern es würden im Hinblick auf die hervorragende Stellung Berlins auch zahlreiche, bisher außerhalb wohnhafte Agitatoren nach Berlin kommen. Die gesammte sozialdemokratische Bewegung in Deutschland und den übrigen Kulturstaaten wiederspiegelt sich bekanntlich in den Hauptverkehrscentren am getreuesten. Die in jüngster Zeit in Frankreich ausgebrochenen, anscheinend auf anarchistische Bestrebungen zurückzuführenden Unruhen mußten eine Mahnung zu doppelter Vorsicht geben.

Im Vordergrunde der politischen Discussion steht die plötzliche Beurlaubung des Ministerial-Directors im Auswärtigen Amte, Herrn Jordan. Es werden an dieses bemerkenswerthe Ereigniß die abenteuerlichsten Gerüchte geknüpft, die sich meist auf dem Gebiete der gewagtesten Phantasien bewegen. Nach unseren Informationen hängt der plötzliche Personenwechsel im Auswärtigen Amte mit den Verhandlungen wegen des Deutsch-Spanischen Handelsvertrages zusammen. Dieselben sind in letzter Zeit nicht nur in die Länge gezogen, sondern sogar vorübergehend gefährdet worden. Mit der ihm eigenen Energie hat Fürst Bismarck, nachdem er die Ursache dieser Verzögerung erkannt zu haben glaubte, Remedur geschafft und einen der tüchtigsten unserer jüngerer Diplomaten, den bisherigen Generalconsul in London, Herrn von Bojanowski, mit der vorläufigen Leitung der handelspolitischen Abtheilung im Auswärtigen Amte betraut. Herr von Bojanowski dürfte diesen Posten sehr bald definitiv übernehmen, doch bezweifelt man, daß derselbe zugleich zum Director im Auswärtigen Amte ernannt werden wird. Die vortragenden Räthe Bucher und Göring hätten nach ihrer Anciennität jedenfalls eine nähere Anwartschaft darauf. Vielleicht wird bei dieser Gelegenheit die schon längst geplante Reform in der Organisation unseres Auswärtigen Amtes durchgeführt werden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mittelst Erlaß vom 2. December an die königlichen Eisenbahndirektionen genehmigt, daß zur Linderung der bedrängten Lage, in welcher sich in Folge der Ueberschwemmungen des Rheins und seiner Nebenflüsse die Bevölkerung einzelner Kreise der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau befindet, die milden Gaben an Lebensmitteln, zum Verkehr, an Kleidungsstücken, Brennmaterial u. s. w., welche nachweislich zu dem genannten Zweck an öffentliche, staatliche oder städtische Behörden oder an Wohlthätigkeitsvereine adressirt und mit dem Vermerk im Frachtbriefe:

„Freiwillige Gaben für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise der Rheinprovinz und Provinz Hessen-Nassau"

aufgegeben werden, auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privateisenbahnen, bei letzteren vorbehaltlich der Zustimmung der Gesellschaftsvertretung, frachtfrei befördert werden. Für die von Staats- oder Communalbehörden oder von Wohlthätigkeitsvereinen zu dem bezeichneten Zweck angekauften und an die Adresse derselben zur Beförderung gelangenden Lebensmittel und Saatgut (Kartoffeln, Getreide u. dergl.) ist bis auf Weiteres die Hälfte der tarifmäßigen Fracht zu berechnen.

Die königlichen Eisenbahnkommissariate zu Berlin und Breslau sind angewiesen worden, bei den ihnen unterstellten Privateisenbahnen auf die Bewilligung der gleichen Vergünstigung hinzuwirken.

Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Hundesteuer zugegangen. Seine wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

§ 1. Vom 1. April 1884 ab wird von Personen, welche Hunde besitzen, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen, eine Steuer erhoben. § 2. Die Steuer ist für jeden nicht mehr an der Mutter säugenden Hund zu entrichten, und beträgt a) für Hunde, welche zur Bewachung, zum Gewerbebetrieb, als Hütehunde, oder von den im Staats- oder Privatdienst angestellten Förstern und Jägern zur Ausübung ihres Berufes nothwendig gebraucht werden, 0,50 M. bis 1 M. jährlich; b) für alle anderen Hunde 3 bis 15 M. jährlich. In den Stadtkreisen oder einzelnen Gemeinden zusammengesetzter Stadtkreise kann der Höchstbetrag bis auf 20 M. jährlich erhöht werden. § 3. Die Hundesteuer wird als Kreissteuer von den Kreisen erhoben, ihr Ertrag fließt in die Kreiscommunalkasse. Die Höhe der Steuer unterliegt innerhalb der im § 2 bezeichneten Grenzen der Feststellung der Kreisvertretung. Die Steuersätze sind für alle Steuerpflichtigen gleichmäßig festzusetzen. § 4. Mit der am 1. April 1884 erfolgenden Einführung der Hundesteuer als Kreissteuer kommt in den zum Kreise gehörigen Gemeinden die Hundesteuer als Gemeindesteuer in Wegfall. Den mindestens 2000 Einwohner zählenden Gemeinden des Kreises bleibt es jedoch vorbehalten, die für den Kreis festgestellten Steuersätze, sofern dieselben die nach § 2 zulässigen Höchstbeträge nicht erreichen, mit Genehmigung der communalen Aufsichtsbehörde für ihren Bezirk bis zu diesen Beträgen zu erhöhen. Die hieraus sich ergebenden Mehrbeträge werden als Gemeindesteuer erhoben. § 5. Zu den Hundesteuern sind auch juristische Personen, Aktiengesellschaften ꝛc., sowie ferner die Geistlichen, Lehrer und Beamten in vollem Umfange heranzuziehen. Forensen haben in den Bezirken zu steuern in welchen sie Hunde halten. Von den servisberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes sind die betreffenden Beträge ebenfalls zu entrichten; dieselben fließen jedoch nicht in die Kreiskommunalkassen, sondern sind nach Abzug von 3 Proz. Hebegebühren zur Verwendung für militärische Wohlthätigkeitszwecke an die Militärbehörde abzuführen. § 11. Wer die vorgeschriebene Anmeldung eines steuerpflichtigen Hundes unterläßt, wird mit dem zweifachen Betrage der hinterzogenen Steuer event. verhältnißmäßiger Haft in dem für Uebertretungen bestimmten polizeilichen Strafvollstreckungs- oder polizeigerichtlichen Untersuchungsverfahren bestraft.

Die drei liberalen Fractionen des Reichstages haben sich dahin geeinigt, nach der ersten Lesung des Gesetzes über den Doppel-Etat nur die Verweisung einzelner Theile des Etats pro 1883/84 an die Budgetcommission zu beantragen, bei der zweiten Lesung des Etatsgesetzes aber die Streichung der Worte „und des Etats pro 1884/85" aus demselben vorzuschlagen. Das Centrum hat noch keinen formalen Beschluß zu dieser Sache gefaßt, wird aber fraglos gegen die Berathung des Etats für das Jahr 1884/85 stimmen. Die Conservativen beider Schattirungen sind mit dem Vorschlage der Regierung einverstanden.

Ueber Neufranzösische Zustände

schreibt uns unser ♯ Correspondent weiter:

Die Gründe, aus denen die Regierung dem von den Radicalen betriebenen Plane einer Wiederherstellung der Central-Mairie von Paris abgeneigt ist (auch Gambetta hat diesen Plan stets bekämpft), bedürfen nach dem, was in dem vorigen Briefe von der Thätigkeit und dem Verhalten zahlreicher Maires und Gemeinderäthe berichtet worden, keiner besonderen Erörterung. Die von jeher zum schlimmsten Radikalismus neigende hauptstädtische Communalvertretung würde an der Pariser Mairie den Mittelpunkt gewinnen, dessen sie zu einem wirksamen Kampfe gegen die Staatsregierung bedarf. Außerdem wäre unvermeidlich, daß der Maire der Hauptstadt auf die staatlich (durch den Polizeipräfekten) geleitete Pariser Polizei einen gewissen Einfluß gewinne und dieselbe vollends desorganisirte. — Bedenklich genug steht es um die weiland so berühmt gewesene Polizei der französischen Hauptstadt aber schon gegenwärtig; nach den verschiedensten uns vorliegenden Zeugnissen hat dieselbe zu Folge der unaufhörlichen Wechsel in ihrer Leitung an der früheren Schneidigkeit und Raschheit ihrer Action mehr und mehr verloren. Nicht nur, daß der gegenwärtige Präfekt ein Neuling, der, weil er sich um jeden Preis im Amte zu erhalten wünscht, aller Welt Zugeständnisse macht, auch seine Ressortchefs, (zumeist durch die Partei zuerst ins Amt geschobene Gelegenheitspolitiker) entbehren der gehörigen Sachkenntniß, Energie und Selbstständigkeit. Natürlich wissen die Organe der polizeilichen Exekutive das noch genauer, als die übrigen mit den Verhältnissen bekannten Pariser; außerdem aber wissen die Beamten noch, daß sie an ihren dilettantischen neuen Chefs keinen Rückhalt gegen die radicalen Herrn Pariser Gemeinderäthe besitzen und daß diese letzteren jedes energische polizeiliche Vorgehen für „reactionär" ansehen und daß sie über den Führern der Umsturzpartei, „die ja auch gute Republikaner sind", vielfach schützend die Hand halten. Aus Rücksicht und auf den großen Einfluß der städtischen Vertreter in Municipalität und Parlament bleiben zahlreiche Vergehen und Ausschreitungen ungeahndet und erlahmt die Thätigkeit und Rührigkeit der Polizeibeamten in ähnlicher Weise, wie das bei dem Amtseifer der Zollbediensteten der Fall ist, die (wie in den ersten dieser Briefe des Weiteren berichtet worden) die Mehrzahl der Zoll- und Steuercontraventionen lieber gar nicht anzeigen, als daß sie sich durch vergleichen Denunciationen Feinde schaffen und Unannehmlichkeiten zuziehen. — Was es dabei auf sich hat, wenn die Polizeiverwaltung einer Weltstadt innerlich unsicher zu werden beginnt, werden Leser, die das wirkliche Leben kennen, sich auch ohne nähere Bekanntschaft mit den Pariser Verhältnissen zu sagen wissen.

Diesen Rückschritten in der Verwaltungs-Organisation sind Fortschritte eine andern Organisation stetig zur Seite gegangen: unter dem Schutz der neuen hochliberalen Vereinsgesetzgebung sind die sozialistischen und revolutionären Brüderschaften und Parteien so üppig ins Kraut geschossen, daß ihre Niederlage von 1871 als vollständig verschmerzt und ausgeglichen angesehen werden kann. Innerhalb des sozialdemokratisch-revolutionären Lagers aber haben die tollsten, wüstesten und zerstörungslustigsten Elemente (die sog. Anarchisten und deren Führer, Herr Elisée Reclus, der Commune-Oberst und Mordbrenner Hauptmann Rindy u. s. w.) die Oberhand gewonnen Ueber dieses Gelichter ist Alles gesagt, wenn man sich der Thatsache erinnert, daß die vor 14 Tagen nach Paris gekommenen englischen Arbeiterführer (die „vorgeschrittensten" ihres Vaterlandes und die Repräsentanten der äußersten Linken innerhalb der Gewerkvereine) nach der ersten Besprechung mit den Pariser Kollegen erklärt haben, mit so verbrecherischen Tollhäuslern niemals und unter keinen Umständen in Verbindung treten zu wollen! — Zum Ueberfluß sei noch angeführt, daß die französischen Anarchisten von den deutschen Sozialisten ebenso wenig wissen wollen, wie von den brittischen Gewerkvereinsmännern; Bebel und Liebknecht werden in den Spalten des „Standart révolutionaire" als Bourgeois verhöhnt, — Herrn Most in London aber läßt man gelten und mit den russischen Nihilistenhäuptern Fürst Kropotkin und Oberst Nawrow verkehrt man durch einen lebhaft geführten Briefwechsel auf das Innigste.

Dem französischen Bürgerthum haben diese Vorgänge natürlich nicht verborgen bleiben können. Die besitzenden Klassen der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821208 2-10/fragment/page=0001

städtischen Bevölkerung machen aus ihrem Mißtrauen gegen die bestehende Regierung und ihren Besorgnissen vor der Zukunft kaum mehr ein Hehl; siegeben deutlich zu erkennen, daß ihnen jeder Retter, der das revolutionäre Gesindel zu Paaren zu treiben und die frühere Sicherheit wieder herzustellen vermöchte, recht wäre. Personen, die den Verhältnissen näher stehen, bringen das Sinken der französischen Rente mit der Verzagtheit der Besitzenden in direkten Zusammenhang. Das Landvolk, das sich um die Vorgänge in den großen Städten wenig kümmert, ist von dem Gefühl der allgemeinen Unsicherheit dagegen noch nicht berührt worden und anscheinend des Glaubens, daß es — wenn nur der Frieden erhalten bleibe — in der bisherigen Weise weiter gehen könne. Wo in den bäuerlichen Kreisen Verstimmungen bestehen, beziehen dieselben sich vornehmlich auf die neuen Schulreinrichtungen, die bekanntlich auch dem Bürgerthum vielfachen Anstoß gegeben haben. — Davon wird ausführlich und im Zusammenhange zu handeln sein.

Amtliches über die russischen Studentenunruhen.

Der amtliche „Prawitelstwennyi Wjestnik" erinnert an die von ihm veröffentlichten officiellen Berichte über die Unruhen an den Universitäten zu Kasan und St. Petersburg und knüpft daran folgende Mittheilungen über ähnliche Vorgänge an den Universitäten in Kijew und Charkow und an dem Veterinär-Institut in Charkow:

Aus eingelaufenen officiellen Mittheilungen ist ersichtlich, daß bereits am 27. November in der kijew'schen Universität Studenten eine Versammlung abhalten wollten, sich aber sofort auf Aufforderung des Rectors zerstreuten. Zweck der Versammlung war, den Studenten der St. petersburger und kasan'schen Universität das Mitgefühl der kijew'schen Studenten auszusprechen. In Kasan wollte bekanntlich der Student Woronzow den Rector insultiren. Ein Haufen Studenten von etwa 50—500 Mann übernahm die Vertheidigung Woronzows, zertrümmerte die in den Actussaal führende Thür und schmähte die Universitätsobrigkeit.

Am 29. November fingen in Kijew die Studenten an, sich in einem Saale zu versammeln, augenscheinlich in der Absicht, eine Demonstration zu veranstalten. Als der Curator des Lehrbezirks dieses erfuhr, begab er sich sofort in die Universität und forderte die Studenten auf, Ordnung zu halten. Er verlangte die sofortige Auflösung der Versammlung und erklärte, daß alle Studenten, welche an einer Demonstration sich betheiligen, unbedingt von der Universität entfernt würden. Als sich trotz dieser Warnung die Studenten zu versammeln begannen, requirirte der Curator die Polizei und bat um militärische Hilfe. Kaum war diese im Saale erschienen, als sich auch die Studenten bereit erklärten, den Saal zu verlassen, wobei sie behaupteten, daß gar keine Demonstration stattgefunden hätte. Außerdem gaben sie das Versprechen ab, in Zukunft keine Versammlungen mehr zu veranstalten. Wie Geheimrath Golubzow meldet, ist in den Vorlesungen weiter keine Störung eingetreten, und ist überhaupt die Majorität der Studenten für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

In Charkow fanden ebenfalls die ersten Versuche, die Ordnung zu stören, am 27. November statt, jedoch kam es an diesem Tage zu keiner Versammlung. Am nächsten Tage versammelten sich aber, unter dem Vorwande, einem der Professoren eine Ovation zu bringen, gegen 800 Studenten in der Universität. Der Zweck der Zusammenkunft der Studenten bestand jedoch, wie mehrere Anschläge an der Universität ergaben, darin, den aufrührerischen Studenten der Kasanschen Universität ihre Sympathie zu bezeugen. Als auf Requisition des Curators Polizei und Militär erschien, verließen auch hier die Studenten sofort die Universität, ein großer Theil derselben rottete sich aber auf der Straße zusammen, und ließ sich erst nach mehreren Aufforderungen der Polizei zum Nachhausegehen bewegen. An der Demonstration, welche am folgenden Tage, dem 29. November, stattfand, betheiligten sich bedeutend weniger Studenten, welche auch auf die Aufforderung der Polizei sogleich auseinandergingen und das Versprechen abgaben, daß sie in Zukunft keine Versammlungen mehr abhalten würden.

Am 28. November fand im charkower Veterinärinstitut eine Zusammenrottung statt, bei welcher Gelegenheit der Beschluß gefaßt wurde, mit den Revolten nicht früher aufzuhören, bevor nicht sämmtliche Universitäten und Institute geschlossen sind. Bei Gelegenheit der Beerdigung eines Veterinärs wurden von zwei Kameraden in Anwesenheit einer großen Volksmenge sogenannte Brandreden gehalten, in welchen dafür Propaganda gemacht wurde, den Kasanschen und petersburger Studenten gegenüber eine Beileidsbezeugung zu erlassen. Am 29. November morgens versammelten sich die Schüler des Veterinärinstituts abermals und erlaubten sich dieselben Drohungen gegen den Inspector, der sich behufs Herstellung der Ordnung eingefunden hatte, auszustoßen. Der Curator des Lehrbezirks sah sich infolge dessen genöthigt, Polizei und Militär zu requiriren, und wurden unter dieser Beihülfe 93 Namen zu Protokoll genommen, worauf die Polizei die betreffenden Herren entließ. Obgleich die Obrigkeit ein Gerichtsverfahren über die Schuldigen anordnete, so haben die jungen Leute doch am 30. November abermals eine Zusammenrottung zustande gebracht. Die Collegien auf der charkowschen Universität und im Veterinärinstitut sollen während dieser Tage keinerlei Unterbrechung erfahren.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 6. December. (Eine Ehejubiläumsmedaille.) In Gemeinschaft mit der Kaiserin hat der Kaiser geruht, eine Ehejubiläumsmedaille zu stiften, welche von Ihren Majestäten an würdige, einer Unterstützung nicht bedürftige Ehepaare in Preußen und in den Reichslanden bei der Feier ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit verliehen wird. Die Medaille ist mit den Bildnissen des kaiserlichen Paares geschmückt. Etwaige Gesuche um Verleihung der Medaille sind im Immediatwege direkt an den Kaiser zu richten.

— (Der von der Generalsynode gewählte Synodalrath) tritt auf Einladung des Oberkirchenraths am 13. d. M. zusammen; der Synodalvorstand versammelt sich zu einer Vorstandssitzung schon am Tage zuvor. Aufgabe des Synodalrath ist es, zusammen mit dem Oberkirchenrath „über Aufgaben und Angelegenheiten der Landeskirche zu berathen, in welchen die Kirchenregierung zur Feststellung leitender Grundsätze den Beirath dieses landkirchlichen Synodal-Organs für nothwendig erachtet."

— (In Dresden ist am Montag der Reichsgerichtsrath a. D. Heinrich Scheele) gestorben; er war seines Gesundheitszustandes wegen im vorigen Jahre aus dem höchsten Gerichtshofe ausgeschieden und in Ruhestand getreten.

— (Wie wir erfahren, hat der Eisenbahnminister Maybach) in diesen Tagen seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die Leipziger Handelskammer (auf ihren entsprechenden Antrag beim sächsischen Staatsministerium und bei der preußischen Regierung) an den Bezirks-Eisenbahn-Räthen für die Provinzen Brandenburg und Sachsen sich betheilige.

— (Personalien.) Die Oberförster Godbersen, Fortunatus, Leo und Carl Krüger sind zu Forstmeistern ernannt worden.

— Der bisherige Rittmeister von Nathusius vom 7. Kürassier-Regiment ist zum Gestütsdirector in Zirke ernannt worden.

— (Die bei Aufstellung der Statistik der Brände) im Preußischen Staate seither gesammelten Erfahrungen haben es als wünschenswerth ergeben, die zur Anwendung gelangende Zählkarte in einzelnen Punkten zu ändern und die bisher auf der Rückseite der Karte abgedruckten, die Ausfüllung derselben betreffenden Bestimmungen in einem besonderen Formulare anderweit zusammenzufassen. Die vom 1. Januar 1883 ab zur Verwendung gelangenden neuen Zählkarten vertheilen die zur Beantwortung gestellten Fragen auf folgende Kategorien: Zeit des Brandes, Witterung beim Ausbruch und während des Brandes, Gegenstand des Brandes, Ursache des Brandes, Wirkung des Brandes und Menschenbeschädigung beim Brande. Jede dieser Kategorien umfaßt eine Reihe von einschläglichen Fragen, die zur Beantwortung gestellt werden. Außerdem ist noch Platz für „weitere Mittheilungen" gelassen. Gleichzeitig mit der Versendung der neuen Zählkarten an die Behörden ist auf die Nothwendigkeit pünktlicher Einsendung der ausgefüllten Karten und etwaige Nachträge an das Königliche statistische Bureau auf's neue aufmerksam gemacht und auf die Ermittelung der Versicherungssummen sowie die Höhe der von den Versicherungsgesellschaften gezahlten Beträge das Interesse besonders gelenkt worden. Was den letzteren Punkt betrifft, so würde es das Zweckmäßigste sein, die fraglichen Daten statt auf dem bisherigen Wege durch periodische direkte Kommunikation der Behörden mit den betreffenden Versicherungsanstalten beschaffen zu lassen, zu welchem Behufe die Provinzial-Regierungen sich mit den für ihren Bezirk in Betracht kommenden Gesellschaften in Verbindung setzen sollen.

— (Militärisches.) Dem „Mil.-Wochenbl." entnehmen wir, daß in den ersten 10 Jahren nach dem deutsch französischen Kriege neue Kasernen für nicht weniger als 66314 Mann, d. h. für etwa 20 pCt. der Armee erbaut sind. Am 1. April v. J. waren noch außerdem 41 Kasernen für 21455 Mann im Bau begriffen. — Als Zwischeninstanz zwischen dem evangelischen Feldprobst und den evangelischen Marinepfarrern ist die Einrichtung einer Marine-Oberpfarrstelle angeordnet und der Marine-Stationspfarrer Langbeld zu Kiel zum Marine-Oberpfarrer ernannt. — Zur besseren kirchlichen Versorgung der evangelischen Militärgemeinde in Gnesen ist angeordnet worden, daß vom 1. Februar 1883 an die bisherige Garnisonpfarrstelle in Stralsund eingezogen und in eine zweite Divisionspfarrstelle der 4. Division verwandelt und der neue Divisionspfarrer der Militärgemeinde Gnesen von jenem Termine an zugetheilt werde. Der jetzige Stralsunder Garnisonpfarrer Carsted ist zum Divisionspfarrer der 30. Division in Diedenhofen, und der Divisionspfarrer Horstmann in Diedenhofen zum Divisionspfarrer der 4. Division in Gnesen ernannt. Beide Pfarrer werden am 1. Februar 1883 ihr neues Amt antreten.

— (Das deutsche Reich scheint mit seinen Dienstgebäuden entschieden Unglück zu haben.) So sind die Etatsüberschreitungen an den Unterhaltungskosten des Kanzlerpalais geradezu enorm. Allein nicht anders steht es mit der Unterhaltung des Dienstgebäudes für das auswärtige Amt in der Wilhelmstraße 76 sammt dem zugehörigen Garten. Hierfür waren 18500 Mark ausgeworfen und es sind 33167 Mark verbraucht. Es hat somit eine Etatsüberschreitung von 14667 Mark stattgefunden! Allerdings sind hier auch die Kosten für die Aufstellung eines Ventilationsapparates einbegriffen, welcher in dem Neubau am Wilhelmsplatz 2 unumgänglich nothwendig war. Die Luft in den Arbeitsräumen dieses vor wenigen Jahren erst vollendeten Prachtbaues war nämlich ganz offenkundig der Gesundheit der Beamten schädlich und dieser Umstand hatte seine Ursache in der unzweckmäßigen Anlage der Entwässerungsröhren.

— (König Ludwig von Bayern) hat zur augenblicklichen Unterstützung der durch die jüngsten Hochwasser Beschädigten die Summe von 40000 Mark zur Verfügung gestellt und den Minister des Innern, Freiherrn v. Feilitsch, beauftragt, die am meisten beschädigten Gegenden zu bereisen und die hiernach veranlaßten nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

— (Der erste Besuch, welchen ein Gewerbtreibender in Neustadt (Rheinpfalz) in den Tagen der Ueberschwemmung per Nachen erhielt, war der eines Abgesandten der Bayrischen Notenbank, welcher ihm einen fälligen Wechsel präsentirte. Der Betreffende soll über diese Aufmerksamkeit nicht sehr erbaut gewesen sein.

— (Vereiteltes Verbrechen.) Kürzlich hatte der Pächter einer Brauerei zu Thonhausen Geldeer einkassirt und kehrte Abends auf dem Heimwege begriffen in dem Dorfe Frankenhausen, dicht bei Krimmitschau ein. Er hatte dort sein Geld überzählt und war dabei von den gierigen Augen zweier notorischer Strolche beobachtet worden. Indessen — auch diese Strolche wurden beobachtet — aber von braven Männern. Diese bemerkten nun, daß, als der Pächter sich zum Fortgehen rüstete, die Strolche sich auch rasch entfernten, und da sie für den Ersteren fürchteten, folgten sie ihm vom Weiten. In der Nähe des Gottesackers wurde dann auch wirklich der Pächter überfallen und nur durch das Zuhilfekommen der Männer ward dem Angefallenen Geld und vielleicht auch das Leben erhalten. Die beiden Schurken sind verhaftet.

— (Interessant ist eine vergleichende Zusammenstellung des Gasverbrauchs) von Paris und Berlin innerhalb der letztverflossenen zwanzig Jahre. Wir sehen daraus, so schreibt das „Berl. Tgbl.", daß uns die Schwesterstadt an der Seine nach Seite der Produktion noch erheblich „über" ist. Bezüglich der „Helligkeit" aber, das wollen wir im Anschluß an einen früher bereits von uns gebrachten Artikel gleich noch einmal konstatiren, tritt Paris hinter uns zurück. — Während also Paris im Jahre 1860 einen Gesammtkonsum von 75519000 Kubikmeter Gas aufweisen konnte, sehen wir Berlin nur mit der bescheidenen Summe von 13914000 Kubikmeter verzeichnet. Im Jahre 1865 verbrauchte Paris 116171000 Kubikmeter, Berlin 22930000 Kubikmeter. 1869 ist der Konsum in Paris auf 145199000 Kubikmeter, in Berlin auf 32049000 gestiegen. 1870 sehen wir — in Folge des Krieges und der Belagerung — in Paris den Konsum auf 114477000 Kubikmeter zusammenschrumpfen und 1871 sogar auf 87481000 Kubikmeter, während in diesen beiden für uns so „illuminationsreichen" Jahren der Verbrauch in der Reichsstadt (1870) 34012000 und (1871) 35677000 Kubikmeter betrug. 1872 erhebt sich Paris aber wiederum auf 147668000 Kubikmeter, Berlin dagegen auf 40203000 oder etwa 4600000 mehr als im Vorjahre. 1875 ist in Paris der Verbrauch bereits wieder auf 175938000, in Berlin nicht minder auf 55886000 gestiegen. 1880 aber konsumirt Paris 244345000, Berlin 63435000, und während bei uns das Jahr 1881 einen Verbrauch von 65989000 Kubikmeter aufweist, sehen wir in Paris den Konsum innerhalb dieses einen Jahres auf 260927000 Kubikmeter steigen. Im Laufe dieses Jahres aber haben sich die Ansprüche an die Produktionsfähigkeit der Pariser Gasanstalten, trotz der elektrischen Beleuchtung dürfen wir wohl hinzufügen, derartig weiter gesteigert, daß die Gas-Kompagnie, um den an sie herantretenden Anforderungen genügen zu können, neuerdings eine Anleihe von fünfzig Millionen Francs emittiren wird.

— Kiel, 5. Dezember. (Vorgestern starb Kuno, Graf zu Rantzau-Breitenburg) im Alter von 77 Jahren. Im Jahre 1848 trat derselbe der schleswig-holsteinischen Erhebung bei und rüstete das sogenannte Rantzau'sche Freicorps aus, an dessen Spitze er mit ins Feld zog.

Oesterreich. (Ein Kuß und seine Folgen.) Dieser Tage kam ein 17jähriges hübsches Mädchen auf die Ohrenklinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses und verlangte dem Primarius vorgeführt zu werden, da sie an plötzlich eingetretener Taubheit leide und die unwittelbare Ursache desselben nicht Jedermann mittheilen könne. Dem Primarius vorgeführt und über die Entstehungsursache ihres Leidens befragt, gab sie nach längerem Zaudern und unter Erröthen die Antwort, daß ihr Geliebter, von einer Reise zurückgekehrt, sie umarmt, seinen Mund fest an ihr Ohr gepreßt, und auf dasselbe einen herzhaften Kuß gedrückt habe. In diesem Momente empfand sie einen heftigen Schmerz und sie höre seitdem fast gar nichts mehr. — Professor Gruber untersuchte das Ohr des Mädchens mittels des Spiegels und konstatirte in der That eine Ruptur des Trommelfelles mit heftiger Entzündung desselben, deren Entstehung ohne allen Zweifel auf die Erschütterung der Gehör-Werkzeuge durch den Kuß zurückzuführen ist.

Frankreich. (Der ehemalige Leiter des „großen Ministeriums" ist eine Vaudevillefigur geworden.) Mag der vielbesprochene Pistolenschuß, von dem Gambetta in seinem Landhause getroffen wurde, in der That von einer verlassenen Ariadne abgefeuert worden sein oder nicht, jedenfalls hat dieser Vorgang Veranlassung geboten, dem Privatleben des ehemaligen bohem eifriger nachzuforschen. In den Enthüllungen des „Figaro" begegnen wir einem jungen Menschen, dessen Mutter als die Gattin eines ehrsamen Beamten von Bordeaux bereits zu Gambetta in Beziehungen trat. Diese Beziehungen sollen aus dem Jahre 1867 datiren und führten später zu einer thatsächlichen Trennung der Gatten, sowie zur Uebersiedlung der Frau nach Paris. Ob die Letztere zu diesem Schritte in der That durch die Vorspiegelung veranlaßt wurde, daß die Ehescheidung in Frankreich bald gesetzlich werden würde, ob der Zauber, welcher den Namen Gambetta's in den letzten Jahren des Kaiserreichs umgab, an erster Stelle wirkte, wer vermöchte es zu sagen! Jedenfalls bildeten die Beiden einen Hausstand, und Gambetta genoß, nachdem ihm ein Sohn geboren war, Familienfreuden, denen nur die gesetzliche Weihe fehlte. Aber auch die Republik brachte nicht das erhoffte Ehescheidungsgesetz trotz aller Bemühungen des Deputirten Naquet und trotz aller Sittendramen des jüngeren Dumas und Emile Augier's. Freilich starb der Gatte in Bordeaux in der Zwischenzeit; Gambetta wies jedoch jetzt daraufhin, daß die „schmutzige" Presse, die alle Geheimnissen eines Privatlebens nachspüre, sich beeilen würde, ihre Glossen zu machen, falls er unter den obwaltenden Verhältnissen den Bund der Ehe schließen sollte. So wollte sich denn die in allen ihren Hoffnungen betrogene Frau mit einer repräsentativen Stellung im Hause Gambetta's begnügen; allein dieser wies stets auf seine verantwortliche Stellung hin; kaum daß er sich bereit finden ließ, im Théatre Francais jene vergitterte Loge zu miethen, die allen Besuchern dieses Theaters als die des Chefs der Opportunisten bekannt ist. Eine mächtige Waffe besaß der letztere stets in der Drohung, daß er den Sohn fortnehmen würde. Als dann der letztere aber zu seiner Erziehung nach Dresden und Leipzig gesandt wurde, wurden die Zwistigkeiten immer häufiger; Gambetta fand das Joch jeden Tag lästiger, vermochte sich demselben aber nicht mehr zu entziehen. Ist nun der Pistolenschuß von Ville d'Avray der Abschluß eines Liebesdramas, wie man sie oft genug auf der Bühne abspielen sieht?

Rußland. (Spurlose Verschwinden von Personen.) Mit Bezug auf die in der letzten Zeit von den öffentlichen Blättern von Warschau beständig gebrachten Nachrichten über das spurlose Verschwinden von Personen in Warschau hat der Ober-Polizeimeister von Warschau, wie dem „Golos" geschrieben wird, einen Tagesbefehl erlassen, in welchem die Zahl dieser Personen auf 47 angegeben wird.

— (Ueber den bekannten Millionendieb Juchanzow) geht dem „Odesski Listok", die, wie das Blatt satyrisch bemerkt, für so manchen Rentmeister, Cassirer und Bankdirecter gewiß hoch erfreuliche Mittheilung zu, daß derselbe in Krassnojarsk durchaus nicht ums Dasein zu kämpfen brauche, sites à la mode gekleidet, in den höchsten Kreisen der örtlichen Gesellschaft recipirt sei und seine Strafe gelassen ertrage. Diese Nachricht ist ein neuer Beweis dafür, wie leicht es in Rußland großen Dieben gemacht wird, trotz aller strafrechtlichen Bestimmungen die Früchte ihrer Räuberei ungeschmälert zu verzehren.

— (Der einstmals zahlreiche und wohlhabende Volksstamm der Samojeden) verarmt mit jedem Jahre und scheint, wie den „Russ. Ved." aus Mesen geschrieben wird, seinem Aussterben unaufhaltsam entgegenzugehen. Die Schuld hieran tragen russische und syranskische Händler, welche mit Hülfe des Branntweins die Einwohner ruinirt und die Tundren in ihre Hände gebracht haben. Die Gesammtanzahl der Samojeden wird gegenwärtig auf nicht mehr als 5000 Seelen angegeben, von denen nur die ärmsten Klassen ansässig sind.

Italien. (Der Neapolitanische Fürst Filangieri), der letzte seines Stammes, hat seiner Vaterstadt ein kostbares, auf mehrere Millionen Lire geschätztes Museum vermacht, soll aber die Stempel und Steuern für die Schenkung, welche auf 300000 Lire angeschlagen sind, aus eigener Mitteln zahlen. Empört über diese Zumuthung hat er sich nach Rom begeben und dem Finanzminister erklärt, er werde, wenn der Fiscus auf dieser Forderung bestehe, die Schenkung zurücknehmen und sie dem Louvre vermachen, mit der Bedingung, daß man an die Eingangsthüre schreibe: „Dieses Museum war der Stadt Neapel zugedacht, aber die Habgier des Italienischen Fiscus hat den Eigenthümer gezwungen, dasselbe ins Ausland zu schicken." Der Finanzminister hat dem Beschwerdeführer nun versprochen, ein Gesetz dem Parlamente vorzuschlagen, welches die Steuer auf solche Schenkungen aufhebt.

f

Lokales.

Halle, den 7. December.

— (Der fünfte communale Wahlbezirks-Verein) hielt, wie schon gestern kurz erwähnt, am Dienstag Abend in der Restauration der Actien-Brauerei hier seine Monatsversammlung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes für das laufende Geschäftsjahr vorgenommen wurde. Die bisher thätig gewesenen Vorstandsmitglieder wurden bis auf Herrn Fabrikant Thalwitzer, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, sämmtlich wieder- und Herr Schuhmacher Pabst neu gewählt. — Die Rechnungslegung erfolgte durch Herrn Kaufmann Billing und wies einen günstigen Stand nach. Dieselbe wurde geprüft und für richtig befunden, so daß dem Kassirer Decharge ertheilt werden konnte. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Günther, theilte mit, daß laut Antwort-Schreiben der Polizei-Verwaltung auf die vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821208 2-10/fragment/page=0002

Verein s. Z. gemachte Eingabe die Wuchererstraße in ihrer ganzen Länge auf der westlichen Seite nächstes Jahr trottoirirt werden würde. Dadurch würde einem lange empfundenen Uebelstand abgeholfen. Nach Schluß der Versammlung wurde eine Sammlung für die Ueberschwemmten in den Rheinlanden veranstaltet, die eine erfreuliche Einnahme erzielte.

— (Thierschutzverein.) In der gestern Abend im „goldenen Ring" abgehaltenen Monatsversammlung des Thierschutzvereins für Halle und Umgegend theilt der Vorsitzende zunächst mit, daß der Vorstand sich durch Cooptation des Herrn Bau-Inspektor Brünnecke an Stelle des verstorbenen Herrn Baumeister Russel vervollständigt habe, daß der Geschäftsbericht für das verflossene Jahr im Druck fertig gestellt und in mehreren Tausend Exemplaren verbreitet, besonders auch an die Ortsvorstände versandt werden soll, um dadurch in weiteren Kreisen eine Unterstützung der Thierschutzbestrebungen anzubahnen. Weiter wird des bankeswerthen Eifers Erwähnung gethan, mit dem sich die hiesigen Polizeiorgane die Verfolgung und Feststellung von Thierquälern angelegen sein lassen. Als Folge der vom Vorstand gethanen Schritte ist in der letzten Zeit die Polizeiverfügung, daß den Zughunden in der Ruhe Decken umgelegen sind, schon besser als früher durchgeführt worden. Da in verschiedenen Fällen die Viehversicherungsgesellschaften dadurch geschädigt worden sind, daß sie zum Ausgaben der Versicherungssumme für durch zu starke Ueberbürdung zu Grunde gerichtete Thiere verpflichtet wurden, liegt es in ihrem eigenen Interesse, den Thierschutzgedanken in seinen Bestrebungen durch Aussetzung von Prämien zu fördern. Beamte, welche Thierquälereien erfolgreich entgegentreten, zu unterstützen; sie sollen deshalb in diesem Sinne angegangen werden. Von einem Mitgliede des Vereins wird auf die für Fuhrwerke höchst unzuträglichen Verhältnisse der Liebenauer Straße aufmerksam gemacht, und die Versammlung beschließt, Polizeiverwaltung und Magistrat um Abstellung dieser Uebelstände anzugehen. Herr Maurermeister Friedrich zieht darauf zwischen den auf Thierschutz bezüglichen Polizei-Verordnungen von Halle (resp. Regierungsbezirk Merseburg) und Magdeburg eine Parallele, wobei Anregung zur Besprechung mancher bestehenden, durchaus inhumanen Verhältnisse, so der Ueberanstrengung und schlechten Führung von Ochsenfuhrwerk, der Quälereien der zu Kinderfuhrwerken benutzten Ziegenböcke, der Ueberbürdung von Hundefuhrwerken durch Besteigen der Wagen durch die Begleiter, der Quälereien beim Transport von Schlachtvieh und Geflügel, des Vogelfangs gegeben wird; nach weiterer Erwägung der Verhältnisse unserer Droschkenpferde ist bei der Regierung angefragt worden, ob nicht etwa ein Gesetz eingeführt werden könne, das die Benutzung kranker oder sonst dienstuntauglicher Pferde verbiete, wenn auch zugleich eine allmähliche Ausmerzung solcher Thiere durch die neugeschaffene Pferdebahn in Aussicht steht. Es wird dann angeregt, auf eine Revision der Stallungen, welche zum ganz unzureichende Ventilations- u. s. w. Einrichtungen besitzen, hinzuwirken. Zum Schluß verliest der Herr Vorsitzende einen Artikel des „Adroklus" über die Sprache der Thiere.

— (Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen) hielt am Dienstag Vormittag im Hotel „zur Stadt Hamburg" unter dem Vorsitz des Herrn königl. Landrath a. D. Rittergutsbesitzer von Rathusius-Althaldensleben eine Versammlung ab, in welcher über die Beförderung der Pferde- und Rindviehzucht in der Provinz Sachsen eingehende Mittheilungen gemacht wurden.

— (Bau-Commission.) In der gestern Nachmittag auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung der städtischen Bau-Commission wurde eine Anzahl Fluchtlinien-Regulirungen, die sich in Folge von Um- resp. Neubauten erforderlich machten, durchberathen und festgestellt. Die weitere Berathung des nächstjährigen Bebauungs-Etats konnte der vorgerückten Zeit wegen nicht erfolgen und bleibt einer am nächsten Freitag stattfindenden extra-Sitzung vorbehalten.

— (Die Geschäfts-Ordnungs-Commission) hält morgen, Freitag, Nachmittag 5 Uhr im Sitzungszimmer des Magistrats auf dem Rathhause eine Sitzung ab.

— (Die Handwerker-Meister-Liedertafel) vergnügte gestern Abend im „Neuen Theater" ihre Mitglieder und deren Angehörige, sowie eine größere Anzahl Gäste zu einer Soirée, die in recht gemüthlicher Weise verlief. Die zum Vortrag gelangenden Gesangsstücke fanden unter den aufmerksamen Zuhörern dankbare Aufnahme und der reiche Beifall bewies, wie hier sie angesprochen. Ein Tänzchen schloß die gemüthliche Festivität.

— (Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie in Halle und Umgegend) hielt heute Vormittag 11 Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg" eine Versammlung ab, die wie in diesem Jahre, die sehr gut besucht war. Ueber die auf der Tagesordnung stehenden und erledigten Punkte berichten wir morgen. Der Versammlung schloß sich im selben Locale ein gemeinsames Mittagsessen an, das die Theilnehmer noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung vereinigte.

— (Tyroler-Concerte.) Die Tyroler-Concert-Sängergesellschaft des Herrn Jacob Schöpfer aus dem Putterthale wird vom nächsten Sonntag ab hier („Rosenthal") einen Cyclus von Vorstellungen geben, auf die wir nicht verfehlen wollen schon jetzt hinzuweisen. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus, so daß der Besuch der Concerte empfohlen werden darf. Das Nähere besagen die Inserate.

— (Weihnachtsverkehr.) Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat mit Rücksicht darauf, daß der bevorstehende Weihnachts-Heiligabend sowie der 31. December je auf einen Sonntag fallen, genehmigt, daß die am 23. bezw. 30. December d. J. gelösten Retourbillets, sofern denselben eine mindestens zweitägige Gültigkeitsdauer beigelegt ist, zur Rückfahrt noch am 27. December d. J. bezw. am 2. Januar k. J. berechtigen.

— (Vagabonden.) Heute Morgen wurden von der Ströhmer'schen Herberge polizeilich wiederum 19 hier betroffene, sich arbeits- und subsistenzlos herumtreibende Arbeiter und Handwerksgesellen sistirt, um bestraft resp. fortgewiesen zu werden.

— (Der Arbeiter Haase) von hier, bisher in der Augustin'schen Mostrichfabrik und Mühle an der Mühlpforte beschäftigt, wird seit gestern Nachmittag vermißt und ist wohl anzunehmen, daß er bei seiner Arbeit unbemerkt in das Triebwasser der Mühle gefallen und so den Tod gefunden hat.

— (Stuben-Brand.) In dem Hause Trödel Nr. 19 kam heute Mittag in einer Stube Feuer aus. Die Hausfrau war in Geschäften fortgegangen und hatte ihren kleinen 4jährigen Knaben allein zu Hause gelassen. Wahrscheinlich hat derselbe mit dem Feuer gespielt und ist dadurch das hinter dem Ofen liegende Holz in Brand gerathen. Der zufällig vorbeigehende Schuhmachermeister Herr Tr., ein Mitglied der Feuerwehr, bemerkte rechtzeitig den Rauch und die emporlodernde Flamme, schlug das Fenster ein, um in das Zimmer zu gelangen und löschte mit Hilfe der Hausnachbarn den Brand. Außer etwas versengten Kleidern und leichten Wunden ist, wie wir erfahren, dem Kinde ein weiterer Schade nicht erwachsen.

— (Ein Schlafstellendieb) wußte sich gestern in den Besitz einer Uhr zu setzen. Derselbe erschien vorgestern Abend bei Frau R. hier mit der Angabe, in Logis gehen zu wollen, blieb dort, und verschwand unbemerkt und vorläufig unerkannt am andern Morgen unter Mitnahme der Uhr des Schlafkameraden. Dem Schwindler ist man auf der Spur.

— (Einer der berüchtigten Gebrüder Knochs) und zwar derjenige, welcher kürzlich den Diebstahl an zur Schau ausgehängten Tüchern ausführte, hat, wahrscheinlich leider nur auf kurze Zeit, Halle den Rücken gekehrt. Wezen irgend eines Vergehens sitzt er aber in Bernburg auch schon wieder hinter Schloß und Riegel.

— (Die Eigenthümerin) der gestern durch den Vagabonden Löschhorn gestohlenen Oberhemden wurde in der Frau K. in der Fleischergasse ermittelt. L. war dort bettelnd vorgesprochen, hatte sich dann auf den 4 Treppen hoch belegenen Boden verstiegen und sich von dort schleunigst mit dem Gestohlenen entfernt.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für den beliebten Komiker Herrn Fender ging am Mittwoch, neu einstudirt, die bekannte Gesangsposse „Kläffer" von Wilken und L'Arronge in Scene. Das bewährte Opus, ein Potpourri von ernsten und lustigen Scenen, errang einen stürmischen Heiterkeitserfolg; die Kritik hat hiergegen um so weniger einzuwenden, als die Posse in der That ihrem Genre keine Unehre macht. Einzelne Scenen sind von burlesker Komik; für den lockeren Zusammenhang zwischen der Haupthandlung und den eingefügten Episoden und Couplets wird man durch eine Menge drolliger Einfälle und guter Kalauer reichlich entschädigt. Wenn nicht Alles trägt, so steht der Posse eine lange Reihe von Wiederholungen bevor.

Um die Darstellung machte sich in erster Linie Herr Fender verdient, der den Hauptkläffer Haase recht ergötzlich spielte; nächst ihm wäre Frl. Szczepanska als Friederike zu nennen, die ihre Rolle mit drastischer Komik zur Geltung brachte. Auch Herr F. Berend war als Reittheckt Eisenbart ganz an seinem Platze. Vortrefflich in Haltung und Sprache gab Herr Leichert den Grafen Hugo von Bärenhorst-Sperlingsfelde; Herr M. Behrend repräsentirte sehr gut den Kaufmann Eichenwald. Eine charakteristische Leistung bot Herr Zeisler als Advokat Röhrchen; Herr Burg brachte den verliebten Volontär Blumenreich angemessen zur Darstellung. Die übrigen kleineren Partieen befanden sich zumeist sonders in guten Händen. Frl. Unger (Seraphine), Frl. Winkler (Else von Ilsenburg), und Frl. Hemmerling (Lauburische), sowie die Herren Ackermann (Hugo von Bärenhorst-Sperlingsfelde), Normann (Werkführer), und Fiey (Sänger Schlinke) trugen das Ihrige zum Gelingen des Ganzen bei. Ausstattung und Regie ließen nichts zu wünschen übrig; das Publikum das sich zahlreich eingefunden hatte, folgte der Aufführung in animirtester Stimmung und zeichnete die Hauptdarsteller, speciell den Benefizianten, wiederholt durch reichen Beifall aus. m. st.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 6. December 1882.

Aufgeboten: Der Secretär F. Strey, Giebichenstein, und A. Lerche, kleine Klausstraße 4. — Der Handarbeiter F. Rosenburg, Giebichenstein, und W. Hocht, Pulverweiden. 1. — Der Bergmann C. Wallburgis und M. Wenzel gen. Volkenandt, Holzweda.

Eheschließung: Der Fischer M. Knöchel und C. Lüddecke gen. Querg, Saalberg 4.

Geboren: Dem Korbmachermeister R. Huch ein Sohn, Herrenstraße 6. — Dem Ziegeldecker J. Zwarg ein Sohn, Weingärten 9. — Eine unehel. Tochter, Steg 21. — Dem Buchdrucker H. Schmidt eine Tochter, Hospitalplatz 3. — Ein unehel. Sohn, Freudenplan 3. — Dem Schmiedemeister O. Knöchel eine Tochter, Geiststraße 24. — Dem Droschkenkutscher H. Männicke eine Tochter, Freudenplan 3. — Dem Gefangenen-Aufseher A. Raue ein Sohn, 11. Vereinsstraße 4.

Gestorben: Des Bahnarbeiter F. Stech Tochter Martha, 3 Monat 24 Tage, Lungenentzündung, Diemitz — Des Universitäts-Bibliothekar O. Hartwig Tochter Mathilde, 3 Jahr 10 Monat 18 Tage, Krämpfe, Karlsstraße 36. — Die Wittwe Christiane Mühlner geb. Erdus, 59 Jahr 6 Monat 27 Tage, Schwäche, Saalberg 2. — Der Barbierlehrling Otto Görge, 16 Jahr 6 Monat 18 Tage, Gehirnleiden, Albrechtsstraße 12. — Des Ziegeldecker J. Zwarg Sohn, 1 Tag, Krämpfe, Weingärten 9. — Frau Julie Rennicke geb. Homann, 40 Jahr 2 Monat 7 Tage Carcinoma, königliche Klinik. — Des Uhrmacher F. Carell Sohn Theodor, 2 Jahr 5 Monat 17 Tage, Kehlkopfsbräune, Pfännerhöhe 5c. — Der Rentier August Braun, 67 Jahr 10 Monat 19 Tage, Mastdarmkrebs, Gütchenstraße 16. — Des Eisenbahndirektor H. Kessel Sohn Richard, 7 Jahr 8 Monat 10 Tage, Diphtheritis, Merseburgerstraße 1. — Des Kürschnermeister J. Zuder Sohn Johann, 3 Jahr 1 Tag, Diphtheritis, große Ulrichsstraße 52.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 7. December 1882.

Krystallzucker I. 34.50 ℳ.
Kornzucker von 96% 29.10—29.60 ℳ.
Kornzucker von 95% 28.00—28.50 ℳ.
Kornzucker Rend. 88% 27.90—28.20.
Nachproducte 88—92% 22.50—25.00 ℳ.
Tendenz matt.
Raffinade —.
Melis 38.00—38.50 ℳ.
Gem. Raffinade 35.50—36.50 ℳ.
Gem. Melis I. 34.50 ℳ.
Tendenz unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 1-% loco ohne Faß 52.30 bis 52.80 ℳ

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 7. December 1882.

4% Preußische Consols 100,60. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 258,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 97.— 4% Ungar. Goldrente 73,—. 4% Russische Anleihe v. 1880 68,90. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 591,—. Oesterr. Credit-Actien 500.— Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 175.— April-Mai 177,50 fest
Roggen. December 136,70. April-Mai 136,70 Mai-Juni 136 75, fest.
Gerste loco 110—200.
Hafer. December 120,50.
Spiritus loco 51,70. December 52,40. April-Mai 54,10 befestigt.
Rüböl loco 64,60. December-Januar 64,30. April-Mai 65,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 7. December 1882.

4% Preußische Consols 100,60. 4½% Preußische Consols 103 20. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 100,60. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 83 55 Russische Anleihe von 1880 68,95. Darmstädter Bank-Actien 154,40 Disconto-Commandit-Antheile 199,50. Deutsche Bank-Actien 146,40. Deutsche Genossenschaft-Bank-Actien 129,40 Nationalbank für Deutschland 103,50. Oesterreich. Credit-Actien 499,50 Rechte Oderufer-Bahn 179,10. Oberschlesische Stamm-Actien A C D 258 25. Breslau Freiburger Stamm-Actien 104,70. Mainz-Ludwigshafener Stamm Actien 97,10 Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 130 25 Franzosen 591,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 95,75 Kurz London 20 345 Oesterreichisch: Noten 171 40. Russische Noten 199 40 Tendenz: befestigt.

Telegraphische Depesche.

London, 7. Dezember. Ein neuer Theaterbrand. Das Alhambratheater auf dem Leicestersquare ist gestern nach Schluß der Vorstellung gänzlich niedergebrannt.

L. V.
Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Vertrag vom 29. Oktober 1881, betreffend den Uebergang der Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preußischen Staat (G. S. de 1882 S. 36) durch das Gesetz vom 28. März d. J. (G. S. S. 21 ff.) die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in theilweiser Ausführung des § 9 des erwähnten Vertrags im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der **Stammactien Lit. C. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Aktien vom 1. Juli d. J. ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkasse oder bei der Königlichen Eisenbahnhauptkasse zu Berlin (Leipzigerplatz Nr. 17) einzureichen.**

Es werden für je acht Aktien Litt. C. à 300 Mark vierprozentige Staatsschuldverschreibungen der konsolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 2700 Mark unter gleichzeitiger baarer Zuzahlung von 2 Mark 50 Pfennigen pro Aktie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Apoints bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Die Staatsregierung ist ferner auf Grund der Bestimmungen im Absatz 2 des § 3 des Gesetzes vom 28. März d. J. bis auf Weiteres bereit, auch eine Stückelung der 8 theilbare Anzahl von Aktien zu convertiren, und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Stücke der vorbezeichneten vertragsmäßigen Verhältnißzahl nicht entspricht, die Ausgleichung des in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschußbetrages durch Baarzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staatsschuldverschreibungen gewährt, dagegen der Rest nach dem um ein Prozent verminderten Kurse, welcher für Schuldverschreibungen der vierprozentigen konsolidirten Staatsanleihe vor dem Tage des Umtausches zuletzt an der Berliner Börse bezahlt worden ist, berechnet wird. Außerdem wird der in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbare Nominalbetrag, welcher nach Maßgabe der vorigen Bestimmungen in baar umzurechnen ist, vom 1. Januar 1882 ab mit 4 Prozent verzinst.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind die Talons der Aktien Lit. C. mit einzuliefern.

Die Frist, innerhalb welcher die Aktien einzureichen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmung im Absatz 5 des § 9 des Vertrags vom 29. Oktober 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. Juli 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Aktien den Anspruch auf den Umtausch derselben gegen Staatsschuldverschreibungen verlieren.

Bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse** in **Berlin** können die den Aktien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Aktien gegen Wiederablieferung der zu ertheilenden Interims-Quittung ausgehändigt werden.

Zur Herbeiführung einer thunlichst raschen und ordnungsmäßigen Abwickelung dieses umfangreichen Geschäfts, sowie insbesondere auch im Interesse der Inhaber der Stammaktien Lit. C. empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

1) Die Aktien sind nebst den dazu gehörigen Talons ebenso wie etwaige darauf bezügliche Briefe **direkt an unsere Hauptkasse hierselbst** oder **an die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin** — nicht aber unter unserer Adresse — einzusenden;
2) jede einzelne Sendung ist mit dem **vorgeschriebenen Nummernverzeichniß in duplo**, zu welchem Formulare sowohl von den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Berlin** und **Erfurt**, als auch von den Billet-Expeditionen größerer Stationen der Thüringischen Eisenbahnen auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden, zu versehen.
   Nummernverzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden;
3) in dem einen der beiden Nummernverzeichnisse ist die **Empfangsquittung** auf der dritten Seite ordnungsmäßig zu vollziehen, sowie die **Werthdeklaration für die Rücksendung** genau anzugeben;
4) falls beabsichtigt wird, einen größeren Posten von Aktien zum Umtausch sowie zur Entgegennahme des baaren Ausgeldes in Erfurt persönlich zu präsentiren, so ist zuvor der Tag und die Stunde für ein solches Geschäft brieflich oder mündlich mit der Hauptkasse daselbst zu vereinbaren.

Erfurt, den 4. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Für ein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft wird per 1. Januar 1883 ein junger **Commis** als Verkäufer gesucht. Station im Hause. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Ansprüche erbeten an **Haasenstein & Vogler, Erfurt** sub V. Sch. 776.

Für ein **Rittergut** in **Thüringen** wird zum 1. Januar eine tüchtige **Mamsell gesucht**, die im Kochen ganz **perfekt** ist und die Federviehzucht grünlich versteht. Gehalt 240 ℳ. Briefe und Zeugnißabschriften sind einzusenden unter L. Z. 566 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Nutzholz-Verkauf.

In der **Burgkemnitzer** Waldung sollen:

1) Montag den 11. December
ca. 100 Brettstämme im Schlage „Horst" und 8 Tage später:

2) Montag den 18. December
ca. 200 Brett- und Baustämme im Schlage „Thonkeutenberg"

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich an beiden Tagen **früh 9½ Uhr** im hiesigen Gasthofe versammeln.

Burgkemnitz, am 4. Dec. 1882.

Romanus.

Brauereiverpachtung.

Eine gut eingerichtete Brauerei mit kompletem Inventar, guten Kellereien und Eiskeller, dicht an einer Bahnstation Thüringens gelegen, steht von jetzt ab unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres auf briefl. Anfragen unter Chiffre **M. N. 180** postlagernd Jena.

Ein solid gebautes, herrschaftliches **Haus** in Leipzig, Süd-Viertel, mit flott gehender Bäckerei u. einem Produktengeschäft, außerdem noch 10 Wohnungen mit neuestem Comfort ausgestattet (es trägt 7%), ist mit 100 bis 15,000 ℳ Anzahl. zu **verkaufen.** Reflektanten mögen ihre Adressen unter L. V. 564 niederlegen bei **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821208 2-10/fragment/page=0003

Steinbick & Voss.

Wegen Separation unseres Geschäfts

Ausverkauf

unserer **gesammten Bestände und Läger.**

Modell-Mäntel in Plüsch, Damassé etc.

und hochfeine **Modell-Costüme bedeutend unter Kostenpreis.**

Hallischer Tageskalender.

Freitag den 8. December:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 allgem. Beichte u. Communion Archidiac. Pfanne.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Hilfsprediger Dr. Schmidt.
Katholische Kirche: Freitag den 8. Dcbr. am Feste Maria Empfängniß Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrer Woker; Vormittags 9½ Uhr Kaplan Peter; Nachmittags 2 Uhr Vesper Pfarrer Woker.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden v. Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9½: Rechnen f. 2 Abtheilungen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Mr. E. Dyer, in Wilke's Restaur., kl. Klausstr. 8, 1 Treppe.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Turnverein „Urania": Ab. 8½ Turnübung in der „Stadt Leipzig".
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr an Thieme's Restaur., Augustastr.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies"
Hallescher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".
Concerte. Trio-Concert von Musikdir. Apel 2c.: Ab. 8 im „Prinz Carl".

Stadt-Theater.

Freitag den 8. December.
21. Vorstellung im II. Abonnement.
Zum ersten Male:
Der Erbonkel,
Lustspiel in 5 Acten von E. Henle,
Verfasserin des Preislustspiels: Durch die Intendanz.

Repertoire der Leipziger Theater.
Für Freitag:
Neues Theater: Das Nachtlager von Granada.
Altes Theater: Die relegirten Studenten.

Hôtel zur Reichskrone
früher Hôtel zum Stern
Naumburg a/S.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich dem geehrten reisenden Publikum dieses neu erbaute, auf das **Comfortabelste** eingerichtete **Hôtel** angelegentlichst zu empfehlen. — Das im vorigen Jahre neu erbaute Hôtel liegt an der Promenade und nur wenige Schritte von der Hauptstraße entfernt.

Das Hôtel nebst comfortablem **Restaurant, Weinstube** und reich ausgestattetem **Speisesaal** ist neu und geschmackvoll eingerichtet; außer einem **schönen Gartenlocal** grenzt an das Hôtel ein neu erbautes **Theater,** welches im **Frühjahr 1883** eröffnet wird. Logirzimmer von **1 ℳ 50 ₰** an, und wird **Service u Bougies** nicht berechnet.

Bequemer **Omnibus** zu jedem Zuge am Bahnhofe.

Table d'hôte 1¼ Uhr.
à la Carte zu jeder Tageszeit.

Gut gepflegte **Weine** und vorzügliche **Biere.**
Solide und **prompte Bedienung.**
Naumburg a/S.

C. Thomas,
Hôtel-Pächter.

Ein alte, inländische — bestens fundirte **Feuerversicherung sucht noch**

Vertreter

für die Städte und größeren Ortschaften des **Saalkreises.** Gefäll. Offert. unter **N. v. 19638 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 6,** I. erbetn.

Ein gebr. Flügel ist sehr billig zu verkaufen Alter Markt 15, II.

Sophienstraße Nr. 27,
gegenüber dem Garten des Hrn. Geheimrath **Voltmann,** ist das erste Stock, 7 Zimmer, Salon, Balkon, Gärtchen 2c, pr. 1. April 1883 anderweitig zu beziehen. Näheres **nur** Wuchererstr. Nr. 20, I, Mittags 11—12 Uhr.

Literflaschen, Weinfl., Bierfl.,
letztere auch mit Bügelverschluß, bei
C. H. Raundorf, gr. Märkerstr. 4.

Für die **Ueberschwemmten in den Rheinlanden** sind bei uns ferner eingegangen: L. K. 10 ℳ. —ö— 3 ℳ. Wilh. Benemann 30 ℳ. F. B. 1,50 ℳ. E. H. 20 ℳ. Dir. Atl. 3 ℳ. P. B. 20 ℳ. O. Rz. 10 ℳ. Fr. Oberstl. Gr. 2 ℳ. Frl. Alw. Hornm. 10 ℳ. Ungenannt 3 ℳ. Ed. B. 1 ℳ. H. H. 5 ℳ. A. B. 3 ℳ. Gf. S. 15 ℳ. Fr. v. P. 6 ℳ. Prof. U. 30 ℳ. Ungenannt 50 ℳ. Bäckermstr. Skope 3 ℳ. Ungenannt 10 ℳ. Ungen. 0,50 ℳ. O. v. R. 10 ℳ. A. Z. 5 ℳ. G. v. B. 20 ℳ. Frl. Be. 10 ℳ. F. Prof. Tr. 10 ℳ. Ungen. 3 ℳ. K. T. 25 ℳ. Ung. 3 ℳ. W. 3 ℳ. v. B. D. 320 ℳ. H. D. 10 ℳ. R. 12 ℳ. Frl. W. 5 ℳ. Ungenannt 3 ℳ. Summa 675 ℳ, worüber wir hiermit unter herzlichem Danke quittiren. Wir bitten um fernere Beiträge zur Linderung der entsetzlichen Noth und werden auch die kleinsten Gaben mit Dank entgegennehmen.

Halle a/S., den 6. December 1882.

Vaterländischer Frauen-Verein.
M. v. Voß, Königsplatz. **L. Mühlmann,** Barfüßerstraße.
Frau Prof. **Wally Meier,** gr. Steinstr. 19. **M. Tholuck,** Mittelstr. 10.
Oberstaatsanw. **v. Moers,** Doretheenstr. Bankier **Emil Steckner,** Markt 20.

Montag d. 11. Decbr. Ab. 7 Uhr im Volksschulsaale

III. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frl. **Martha Rückward** und des Königl. Kammermusikus Herrn **Fritz Struss** aus Berlin.
Ouvert. zu Egmont v. Beethoven. **Arie. Concert** f. d. Viol. v. C. Reinecke, unter Direction des Componisten. — **Symphonie** in Esdur v. Haydn. **Lieder. Solostücke** f. d. Viol.

Nummerirte Plätze à 3 ℳ } bei Hrn. **M. Köstler,**
Unnummerirte „ à 2 ℳ } Poststr. 9.

F. Voretzsch.

Neuester Roman von G. Ebers.

Soeben erhielten wir:
G. Ebers, „Ein Wort". eleg. geb. 7 Mark.
Schroedel & Simon in Halle a/S.

Pelzwaaren-Lager

von
Emil Franke,
Kürschnermeister,
Markt u. Kleinschmieden-Ecke,
gegründet 1863,

empfiehlt sein auf's **Reichhaltigste** ausgestattete Lager von

Pelzwaaren jeder Art.

Bestellungen nach Maass in aller Kürze nach den neuesten Modells.
Reparaturen schnell u. sauber.

Reelle Bedienung. Solide Preise.

Ida Böttger,
Brüderstraße 17, am Eingang der Neu häuser.
Zu preiswerthen Weihnachtsgeschenken empfehle einen Posten **Handtücher** pr. Dtz. zu ℳ 6, ℳ 7, ℳ 8, ℳ 9.

Weihnachtsausstellung.

Papierconfection. Elegante Schreibutensilien.
Ich erlaube mir die **Eröffnung** meiner **Weihnachtsausstellung** anzuzeigen und zu gütigem Besuche höflichst einzuladen.

J. Zoebisch,
Brüderstraße 16.

Lavendelwasser mit Salicylsäure,
vorzügliches und **bewährtes Desinfectionsmittel** für Wohnung und Kleidung — **(sollte bei den jetzt herrschenden Krankheiten, Diphtheritis, Scharlach u. s. w. in keiner Familie fehlen)** versendet auf Bestellung mittelst Postkarte in ¹/₁ Literfl. zu 6 ℳ, ½ Literflasche 3½ ℳ incl. Packung **franco** gegen Nachnahme.
Adolf Merkel, Leipzig.
Kleinere Flaschen zu 1 ℳ 10 ₰ aber unfrankirt.

Eine größere **Honigkuchen-Bude** auf der **Leipziger Messe** in günstiger Lage, in welcher schon lange Jahre der **Engros- u. Detail-Verkauf** flott betrieben wurde, steht zum Verkauf. Gefl. Adr. sub **K. B.** bef. **Haasenstein & Vogler, Halle.**

1 Paar dänische Pferde,
braune Wallachen, 8 Jahr alt, flotte Gänger, sind für den Preis von **1300 ℳ** zu **verkaufen.** Off. unter **K. J. 858.** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Wiederum in neuer Auflage gedruckt und gleichzeitig auch in prächtig gebundenen Exemplaren angelangt:

Johann Strauss
50 auserwählte Tänze und Märsche.

Vollständig in 2 Heften. — Loreley-Rheinklänge — Marsch des einigen Deutschlands — **Das Leben ein Tanz** — Sperl-Polka — Paganini-Walzer — Annen-Polka — **Radetzky-Marsch** — Cäcilien-Walzer — Wiener Kreuzer-Polka — **Donau-Lieder** — Sorgenbrecher — Philomelen-Walzer — **Amoretten-Quadrille** etc. etc.

Jedes Heft enthält 10 Walzer, 5 Polkas, 4 Galopp, 4 Märsche u. 2 Franzaisen, und kostet für **Piano nur M. 1.50 Pf.** — für **Violine nur M. 1.20.** — für **Flöte nur M. 1.20.**

Ein eleganter Einband dazu M. 1.20.

Von **Jos.** Lanner sind ebenfalls **50 berühmte Tänze** in 2 Heften zu denselben billigen Preisen vorräthig in der Musikalienhandlung von **Heinr. Karmrodt,** Halle, Barfüsserstrasse 19.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß das **Kitzing**'sche Haus- und Festgrundstück in Landsberg getrennt Montag den 11. d. M. an Gerichtsstelle in Landsberg verkauft wird.
Vorschuss-Verein zu Landsberg e. G.

Tücht. ält. u. jüng. Land- u. Stadtwirthschafterinn., Kochmamsells, jüng. Mädchen zur Stütze d. Hausfrau weist nach Pauline Fleckinger,

Kutscher, Diener u. Krankenpfleger suchen sof. u. später Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Grundstücks-Verkauf.

Ein großes Grundstück in Mitte der Stadt, passend für **jedes Geschäft,** ist für den Preis von **19,000 Thaler zu verkaufen.** Offert. unter **K. K. 859.** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Zum 1. Januar 1883 wird ein anständiges Mädchen als **Mamsell** gesucht, welches in allen Zweigen der Landwirthschaft und ff. Küche erfahren ist. Reflekt. wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen melden unter L. C. postlagernd Straußfurt a/U.

Ein **Pianino** von Nußbaumholz ist billig zu verk. kl. Ulrichstr. 1 b, II. Et.

Gesucht ein **Compagnon** zu **Briquet-** od. **Glasfabrik** vom Besitzer ein. Braunkohlenwerkes an Chaussee u. Bahn zw. Berlin u. Dresden gel. Adr. v. Oppen, Dresden, Radebergerstr. 22.

Christbäume,

30 bis 40 Schock, schöne Waare, verkauft sofort **Friedrich Klotz,** Handelsmann in **Crossen** bei Zeitz.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg." entnommen:
Verlobt: Fräul. Emma Traffehn mit Apothekenbes. Hrn. F. Cornitius (Seehausen i/A.)
Verehelicht: Hr. Adolf Schlegel mit Frl. Bertha Sack (Cörmigk). Hr. Georg Fahrenhorst mit Frl. Helene Altnjchner (Charlottenburg).
Geboren: Ein Sohn; Hrn. H. Giese (Magdeburg). Hrn. A. Flöter (Klein-Oschersleben). Hrn. Louis Blumenthal (Nordhausen).
Gestorben: Uhrmacher Ferd. Miesenthal (Sudenburg). Hrn. Dr. Kügel Sohn Otto (Buckau). Frau Alwine Becker geb. Wagener (Halberstadt).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Jschau (Schwedt a/O.) Hrn. Rittmeister von Strahl (Hanau).
Gestorben: Reichsgraf Kuno zu Rantzau-Breitenburg (Jtzehoe). Oberst z. D. v. Brandt (Berlin). Frau v. Zitlewitz geb. v. Graug (Schreibendorf). Major Bernhard Graf v. Poninski (Posen). Generalmajor Louis v. Lützow (Danzig).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821208 2-10/fragment/page=0004